

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unfern unmittelbaren  
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten über all nur:  
22½ Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von Kirchner und  
Schwetsche, Universitätsstraße,  
Gewandhaus No. 4. In Magde-  
burg in der Creuzschen Buch-  
handlung Breitere Weg No. 158.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

No. 37.

Halle, Montag den 14. Februar  
Hierzu eine Bellage.

1842.

Das vierte Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausge-  
geben wird, enthält: unter

- Nr. 2238. die Verordnung über die Befugnisse der Kreisstände im  
Herzogthum Schlesien, der Grafschaft Glas und dem  
Preussischen Markgrasthum Ober-Lausitz, Ausgaben zu be-  
schließen und die Kreis-Eingekessenen dadurch zu verpflich-  
ten. Vom 7. Januar d. J.;
- „ 2239. die Ministerial-Erklärung wegen Erneuerung der mit der  
Herzoglich Sachsen-Koburg- und Gotha'schen Regierung  
unterm 9. Oktober 1829, abgeschlossenen Durchmarsch-  
und Etappen-Convention. D. d. den 10. ejusdem; und
- „ 2240. die Verordnung wegen Aufnahme des Orts Neustadt, im  
Kreise Gummersbach, in den Stand der Städte. Vom  
15. dess. M.

Berlin, den 11. Februar 1842.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Berlin, d. 11. Februar. Se. Majestät der König haben  
geruht, dem Geheimen Ober-Finanzrath und Provinzial-  
Steuer-Direktor von Bigeleben zu Breslau den Rothen  
Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Se. Durchlaucht der Fürst Adolph zu Hohenlohe-  
Ingelfingen, ist von Breslau hier angekommen.

Berlin, d. 12. Februar. Se. Majestät der König haben  
geruht: dem Minister-Residenten mehrerer Deutschen Höfe,  
Oberst-Lieutenant a. D. und Kammerherrn von Röder zu  
Berlin, so wie dem Fürstl. Lippe'schen Regierungs- und Kam-  
mer-Präsidenten Eschenburg zu Detmold, den Rothen  
Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen.

Berlin, d. 3. Februar. Die Unterhandlungen des Zoll-  
vereins mit einigen norddeutschen Staaten sind bis jetzt zwar nur  
Vorfragen über die Bedingungen eines möglichen Anschlusses;  
indef dürfte namentlich Hannover bald ernstlich dazu schreiten,  
besonders da dasselbe sich durch verschiedene Eisenbahnen fester  
mit den Vereinestaaten zu verbinden gedenkt. Der große Bahn-  
zug, welcher durch Hannover den Rhein mit der Düsse verknüp-  
fen soll, ist einer der wichtigsten in Deutschland, der sich aber  
kaum herstellen läßt, wenn er durch ein von Zolllinien abgesper-  
tes Land laufen soll. Man hofft, daß die nächste Anwesenheit  
unseres Königs in Hannover bei der Rückkehr aus England auch  
dieser bedeutsamen Frage förderlich sein wird.

Berlin, d. 11. Febr. (Preuß. Staats-Zeit.) Mehrere  
inländische Zeitungen sprachen sich vor kurzem in Bezug auf die  
beabsichtigten Befestigungen am rechten Weichsel-Ufer in einem  
Sinne aus, welcher, unter Verkenning des geschichtlichen Her-  
ganges, dies Vorhaben als ein vereinzelt, erst neuerdings in  
Anregung gebrachtes erscheinen läßt, während es in der That  
nur das Schlußglied eines längst entworfenen, umfassenden  
Planes bildet. Unmittelbar nach dem Pariser Frieden  
und nachdem das Staatsgebiet durch den Wiener Kongreß  
in seiner neuen Begrenzung gebildet war, wurde beschlos-  
sen, auf die Errichtung eines zusammenhängenden, alle  
Provinzen umschließenden Vertheidigungs-Systems Bedacht  
zu nehmen, und dasselbe nach Maßgabe der sich dazu  
darbietenden Mittel successive in allen Provinzen zur Ausführung  
zu bringen. Zu diesem Zwecke wurden auf Befehl Sr. Majestät  
des Hochseligen Königs schon im Jahre 1816 die nöthigen Re-  
kognoscirungen veranlaßt und fortgesetzt. Nachdem nun jetzt  
das Vertheidigungs-System am Rhein und für Posen in seinen  
Grundrissen vollendet ist, haben Se. Majestät, wie dies im leg-  
ten Landtags-Abschiede für die Provinz Preußen bereits ausge-  
sprochen ist, auch für die östlichen Provinzen die entsprechende  
Befestigung angeordnet und zur vollständigen Ausführung  
des Vertheidigungs-Systems für die Preussischen Staaten die  
nöthigen Befehle gegeben. Dies ist der geschichtliche Hergang  
in dieser Angelegenheit.

## F r a u k r e i c h .

Paris, d. 7. Februar. In der heutigen Sitzung der De-  
putirtenkammer verlas der Präsident Sauzet ein an ihn ge-  
langtes Schreiben von Hrn. Duffolier; derselbe zeigt an,  
daß er, gerührt von der Art, wie die Kammer sein früheres  
Schreiben, worin er seine Entlassung als Deputirter gegeben,  
aufgenommen habe, für angemessen halte, solche zurückzuneh-  
men. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat der Kam-  
mer den Gesetzentwurf zur Errichtung von Eisenbahnen vorge-  
legt. Es begreift derselbe Vorschläge zu einem großen Eisen-  
bahnnetz, dessen Centrum Paris sein wird. Es soll eine Linie  
von Paris nach der belgischen Grenze, eine andere von Paris  
nach Calais, eine dritte von Paris nach Strassburg, eine vierte  
von Paris nach Marseille, eine fünfte von Paris nach Bordeaux

und nach Nantes führen. Alle diese Linien würden auf Staatskosten ausgeführt. Der Kostenanschlag ist 150,000 Fr. pr. Kilometer oder 600,000 Fr. pr. Lieue. Die Kosten des ganzen Eisenbahnnetzes sind auf zwölfhundert Millionen Franken berechnet. Der Finanzminister bedarf keines Spezialkredits zum Beginn der Arbeiten; die Fonds der Schuldentilgungskasse und die Hilfsmittel der flottirenden Schuld (Schatzscheine) reichen vorerst hin.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 5. Febr. Es war um halb 10 Uhr Morgens, als Se. Majestät der König von Preußen gestern seine Rückreise nach dem Kontinent antrat. Die Königin und die Herzogin von Kent begleiteten Se. Majestät bis zum Haupt-Eingang des Buckingham-Palastes und nahmen hier von ihrem erlauchten Gaste Abschied. Der Ober-Kammerherr, der Ober-Haushofmeister, der Ober-Stallmeister und noch ein vierter Beamter der Hofhaltung geleiteten den König an den Wagen, in welchem Prinz Albrecht und der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg mit Sr. Majestät nach Woolwich fuhren. Dort langten Allerhöchst- und Höchstselbstselben gegen halb 11 Uhr an. Früher schon waren der Herzog und der Prinz Georg von Cambridge, der Herzog von Wellington und andere hohe Militärs daselbst eingetroffen, und es hatte sich eine Volksmenge, die man auf 50,000 Personen schätzte, um das dortige Arsenal versammelt, um das Artillerie-Wandwerk, welches vor Sr. Majestät dem Könige von Preußen vor seiner Abreise noch ausgeführt wurde, und die Einschiffung Allerhöchstdesselben mit anzusehen. Nach den Exerzieren der Truppen bestaunte der König noch einige Gebäude des Arsenal und das Werft. Dann umarmte der Monarch den Prinzen Albrecht, nahm von ihm und den anderen hohen Personen, die ihn umgaben, Abschied und bestieg die zu seinem Empfang bereit gehaltene Staatsbarke, die ihn nebst seinem Gefolge an Bord des Dampfschiffs Firebrand brachte. Unter den enthusiastischsten Akklamationen der Volksmenge, welche die bei der Abfahrt abgefeuerte königliche Salve fast überdönten, setzte sich das Schiff gegen drei Uhr in Bewegung, und Prinz Albrecht kehrte mit den übrigen Prinzen und Herzogen nach London zurück.

Ueber den Besuch des Königs im Tunnel und im Tower wird in hiesigen Blättern noch einiges Nähere berichtet. Mittwoch um halb 9 Uhr fuhr Allerhöchstderselbe nach dem Dampfpacketboot-Werft am Hungerford-Markt und bestieg ein eisernes Dampfboot, das ihn und seine Begleitung die Themse hinab nach dem Tunnel brachte. Unterwegs fesselten die Waterloo-, die Southwark- und die London-Brücke seine Aufmerksamkeit. Der König landete am Tunnel-Werft und wurde vom Ingenieur Brunel, der nebst den Direktoren des Aktien-Vereins und seinen Kollegen Se. Majestät empfing, durch den Tunnel geführt. Als der König unten an der Treppe ankam, wo man die volle Ansicht des Riesengewölbes genießt, rief er überrascht aus: „Wie schön das ist!“ und drückte Herrn Brunel im Weiterstreiten wiederholentlich die Hand. Nach einer kurzen Pause sagte er zum Ingenieur: „Dies übertrifft Alles, was ich früher davon gehört hatte. Ich hielt die Berichte für übertrieben; jetzt aber sehe ich, daß sie hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Wie viel Wasser ist jetzt über uns?“ Der Ingenieur antwortete: 30 bis 36 Fuß zur Zeit der hohen Fluth. Als der König den Schild auf der Middlesexseite erreichte, äußerte er, daß er die Art und Weise der Ausführung des kolossalen Werkes nicht recht begreife. Hr. Brunel erläuterte ihm das Bauverfahren, und der König sprach sein Erstaunen darüber sowie

über den 76 Fuß tiefen Schacht aus. Am Ende des Schachts der Middlesexseite angelangt, sah der König das Dampfboot, welches ihn hergebracht hatte, auf der andern Flussseite liegen, und sprach den Wunsch aus, daß es herüberkommen möge; Freiherr von Humboldt aber schlug Sr. Majestät vor, durch den Tunnel zurückzugehen und in Herrn Brunel's Bureau die Zeichnungen der Werke zu befehen. Der König kehrte daher durch den Tunnel nach der Wappingseite zurück, wo ihn die Tunnel-Arbeiter mit Jubelruf empfingen und noch viel lauter riefen, als sie vernahmen, daß Se. Majestät ihnen 50 Pfd. St. geschenkt habe. Der König besichtigte jetzt die Zeichnungen, schrieb sich nebst Freiherrn von Humboldt in das Tunnel-Buch ein und bestieg das Dampfboot wieder, um sich nach dem Tower zu verfügen, wo die Behörden erst durch die Ankunft des Königs am Tower-Werft von dem bevorstehenden Besuche Nachricht empfangen und daher in nicht geringe Verwirrung geriethen: was den König, als er nach seiner Landung die geschäftige Verlegenheit der Angestellten wahrte, in große Heiterkeit versetzte. Allerhöchstderselbe wurde über die Kettenbrücke durch den blutigen Thurm nach der großen Kistkammer geführt, deren er sich, seiner Aeußerung zufolge, von 1814 her noch sehr wohl erinnerte. Nachdem der Monarch hier die merkwürdigsten Rüstungen und Waffenstücke besichtigt hatte, verfügte er sich in die Kistkammer der Königin Elisabeth und in das Zimmer, wo Walter Raleigh gefangen gesessen hatte. Hier fanden sich auch der Gouverneur des Towers und der Oberst der Gaskiller-Garde ein, um sich zu entschuldigen, daß Se. Majestät nicht mit den gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen worden sei. Der König besuchte noch die Ruinen des niedergebrannten Arsenal und fuhr dann nach dem Buckingham-Palast zurück.

London, d. 5. Februar. Deputationen der Lords und der Gemeinen haben der Königin die in Antwort auf die Thronrede votirten Adressen im Buckinghampalast übergeben.

Ueber das Erscheinen der hohen Personen im Oberhause zur Eröffnung des Parlaments enthalten die Blätter jetzt noch etwas ausführlichere Berichte. Um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr trat der Lord-Kanzler Lyndhurst in seinem Kostüm in das Haus; ihm folgten bald darauf Lord Denman und dann die sämtlichen Ober-Richter des Landes; um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr trat der Herzog von Cambridge in Feldmarschalls-Uniform, von seinem Sohne, dem Prinzen Georg, begleitet, ein; dann kam der Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg in glänzender österreichischer Husaren-Uniform, roth mit Gold, sowie seine beiden Söhne, die Prinzen August und Leopold, hierauf, ebenfalls in sehr reicher Uniform, der Prinz von Capua, und endlich 26 Minuten vor 2 Uhr der König von Preußen, eingeführt durch den Herzog von Wellington, der das Reichsschwert trug. Der König trug die schwarze Uniform des Garde-du-Corps und den Hofenband-Orden. Er unterhielt sich einige Zeit mit dem Erzbischofe von Canterbury, dem Herzoge von Sachsen-Gotha und dem Herzoge von Cambridge und dessen Sohn. Sein Gefolge, die Generale Palmer und Neumann, Freiherr von Humboldt und Ritter Bunsen nahmen ihre Plätze unter den fremden Gesandten. Zu Ehren des Königs erhoben sich alle in ungewöhnlich großer Zahl versammelte Pairs und blieben stehen, bis die Königin kam. Man will bemerkt haben, daß Ihre Majestät außerordentlich erfreut und wohl aussehend und stärker geworden ist, wogegen das Aussehen ihres Gemahls etwas blaß gewesen sein soll. Die Königin war in weiße Seide gekleidet und mit Brillanten geschmückt; sie trat unter Vortritt der hohen Reichs-Beamten und geleitet von dem Prinzen Albrecht in den Saal.

In beiden Parlamentshäusern nahm bei der Erörterung über die Adresse fast nicht ein einziger Redner das Wort, ohne sich in der entschiedensten Weise der in der Thronrede ausgesprochenen Freude über den Besuch des Königs von Preußen anzuschließen. Am ausführlichsten sprach Lord Brougham darüber, welcher (außer den bereits in der vorigen Nr. d. S. Cour. angeführten Worten) unter Anderm sagte, daß jener erlauchte Monarch werde wahrgenommen haben, daß, so belehrend auch seit seinem ersten Besuche in England, im Jahre 1814, die Verfassung des Landes durch die Parlaments-Reform verändert worden sei, doch keine Veränderung in der Loyalität des englischen Volkes stattgefunden, und er, der Redner, sei überzeugt, daß diese Wohnsitzung jenen erlauchten Souverain veranlassen werde, in seinem eigenen Lande mit den von ihm vorgenommenen wohlthätigen Reformen fortzufahren, und da die vor zehn Jahren gehegte Furcht sich als grundlos erwiesen habe, so hoffe er, daß auch hier in England eine weitere Ausdehnung des Wahlrechts werde zugestanden werden. Es sei nicht richtig, Alle, die Grundbesitzer ausgenommen, von der Repräsentation auszuschließen, und er hoffe, daß man einen Anfang machen werde, zu zeigen, daß eine solche Unterscheidung nicht beibehalten werden solle.

Nach Angabe des Standard, der aus guter Quelle geschöpft haben will, wird binnen Kurzem eine Versammlung der Bischöfe in London stattfinden, um den Zustand der Kirche mit Beziehung auf die neuerdings in den Puseyitischen Schriften dargelegten Dogmen zu untersuchen. Die Times, welche dem Puseyismus anhängt, meint, daß die Bischöfe ohne Hinzuziehung der anderen Geistlichkeit hierzu nicht befugt seien.

Bedeutend ist das Amisiegel des neuen Bisthums in Jerusalem. Form und Anordnung sind im Allgemeinen nach dem Muster aller alten Bischofsiegel. Die rechte Hälfte des Schildes enthält das eigene Wappen des Bischofs, ein stehender Löwe mit Fahne, auf welcher die hebräische Inschrift: Juda, zu lesen ist. Als bleibendes Wappen des Bisthums befinden sich auf der linken Seite des Schildes oben die beiden Wappenzeichen Preußens und Englands mit einem Stern unter jedem; unten eine Taube mit dem Oelzweige und einer sie in einem Halbkreise umgebenden hebräischen Schrift aus dem Propheten: „Friede, Friede über Jerusalem!“ Die Arbeit gehört zu den schönsten dieser Art, und ist aus der Werkstätte des ersten englischen Medailleurs Wyon.

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungsanzeige.

Gestern Abend um 6 Uhr ward meine Frau von einem muntern Knaben leicht und glücklich entbunden, was ich hiermit theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebens anzeige.

Unternessa bei Weiskensels,  
den 11. Februar 1842.

Weinhold, P.

#### Todes-Anzeige.

Am 9. Februar c. starb der königliche Hegerenter Wenzel zu Burgliebenau. Er war ein treuer Beamter, so wie in jeder Hinsicht ein thätiger Forstmann.

Endesunterzeichneter glaubt, dessen Verdienste im Tode noch ehrend, sich verpflichtet, dies hierdurch öffentlich anzuerkennen.

Schkeuditz, den 10. Febr. 1842.

Kirschner,  
Oberförster.

### Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Es ist durch die neuerliche Einrichtung der Gitterthore, womit nunmehr alle Haupteingänge in die Stadt versehen sind, noch schwieriger für die Hereinkommenden geworden, sich nach dem Thorverschlusse Abends oder Nachts dem Steuerbeamten bemerklich zu machen, welcher den Verschluss besorgt. Wir haben daher zur Bequemlichkeit des Publici an allen 8 Thoren Klingelhänge anbringen lassen, vermittelst deren das Zeichen zum begehrten Eintass nunmehr leicht gegeben werden kann.

Halle, den 8. Februar 1842.

Der Magistrat.

#### Nothwendiger Verkauf.

Patrimonial-Landgericht zu Halle.  
Die aus Haus, Hof, Garten und Kabinen bestehende Besitzung des Schnaidermei-

### Belgien.

Brüssel, d. 7. Febr. Der Independent hat berichtet, General Buzen habe, als er um Mittag aus dem Kriegsministerium weggegangen, einem Huissier einen versiegelten Brief zugestellt, mit dem Befehl, solchen erst um 1 Uhr seinem Adjutanten zu übergeben. Der Huissier befolgte den Befehl ganz pünktlich. Als der Adjutant das Schreiben in Gegenwart des Auditeurs Gerard und des Majors Stroykens öffnete, las er darin die Worte: „Wenn Sie diese Zeilen lesen, habe ich aufgehört zu sein; Sie werden meine Leiche in dem kleinen Schoppen des Gemüsegartens finden.“ Wie vom Blitz getroffen eilten die Herren nach der bezeichneten Stelle; sie fanden da den General Buzen leblos, mit schrecklich zerschmettertem Kopfe. Der Bediente des Generals war schon von dem Vorgang unterrichtet, aber Madame Buzen wußte noch nichts. Es war ein schrecklicher Augenblick, als sie das Geschehene erfuhr; sie wollte ihren unglücklichen Gatten noch einmal sehen; es hielt schwer, sie von diesem Gedanken abzubringen. — Der Independent schließt seinen Bericht mit der Bemerkung, er habe die Hoffnung, beweisen zu können, daß es die Verläumdung gewesen, die den General Buzen umgebracht habe.

### Vermischtes.

— Der Verein gegen Thierquälerei in Dresden hat einen Preis von 10 Dukaten auf die beste Schrift über diesen Gegenstand, welche den Lehrern in den Schulen zum Leitfaden dienen könnte, ausgesetzt.

— Paris, d. 6. Februar. Cherubini hat seine Entlassung als Direktor des Conservatoire's eingereicht. Der berühmte Komponist zieht sich in einem Alter von 82 Jahren und nach 48 Jahren ununterbrochener Dienstzeit zurück. Er war einer der Gründer des Conservatoire's und seit 20 Jahren Direktor desselben. — Es wird für die nächsten Monate in Paris ein junger Violinspieler, Namens Robbio, ein Schüler Paganini's, angekündigt, der Alles übertreffen soll, was bisher an Instrumental-Virtuosität geleistet worden ist. Die Pariser freuen sich, endlich einmal wieder ein neues Wunder zu vernehmen, da die jetzigen Celebritäten die Neugier der Welt nicht mehr zu reizen im Stande sind.

sters Friedrich Meyer und dessen Ehefrau Marie Dorothee geb. Kohn in der Gemeinde Zöberitz bei Halle, abgeschätzt auf 247 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll den 26. Mai 1842, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle zu Halle — große Ulrichstraße No. 13. — subhastirt werden.

#### Bekanntmachung.

Der Tuchmachermeister Hr. Gottfried Naundorff beabsichtigt sein hieselbst in der Harzgasse sub No. 1302. gelegenes Wohnhaus mit Zuböde Veränderung h. über öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Hiermit beauftragt, habe ich zur Abgabe der Gebote auf

den 17. Februar, 10 Uhr, Termin in meinem Schreibzimmer angesetzt,

und lade Kauflustige hierzu unter dem Be-  
merken ein, daß die Verkaufsbedingungen  
auch schon vor dem Termine bei mir einge-  
sehen werden können.

Halle, den 31. Januar 1842.

Der Justiz-Commissarius  
Witte.

#### Jagd-Verpachtung.

Auf Anordnung der Königl. Hochöbl.  
Regierung zu Merseburg, soll die an  
den verstorbenen Domainen-Rentmeister  
Hrichs zu Bitterfeld verpachtet gewe-  
sene Niederjagd auf einem Theile des zwi-  
schen der Stadt Bitterfeld und dem  
Groppiner Gutsgebiete gelegenen Königl.  
Jagd-Reviere, nochmals zur meistbietenden  
Verpachtung gestellt werden.

Hierzu ist ein Licitations-Termin auf  
Montag den 21. d. M.,  
Mittags 12 Uhr,

in dem Gasthose zum Prinzen Wilhelm in  
Bitterfeld anberaumt, zu welchem Pacht-  
lustige mit dem Bemerken eingeladen wer-  
den, daß die Verpachtungs-Bedingungen in  
dem Termine bekannt gemacht werden sollen.

Siebichenstein, den 8. Febr. 1842.

Der Forst-Inspector.  
gez. von der Vorch.

#### Nothwendige Subhastation.

Die dem Gutsbesitzer Johann Chri-  
stian Ziermann zugehörigen, im Dorfe  
und Flur Gördenitz gelegenen beiden Hu-  
fen Gutsbesitzungen No. 4 und 11, so wie  
eine demselben gehörige halbe Hufe Feld in  
Gördenitz-Mark, wovon die Gutsbesitzun-  
gen auf

6137 Zhr.,

und die halbe Hufe Feld auf

1150 Zhr.,

abgeschätzt worden, sollen Schuldenhalber  
auf den

23. August d. J., Vormittags 10 Uhr,  
im Ziermannschen Gute in Gördenitz  
an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Taxations-Instrument kann in  
der Registratur des unterzeichneten Gerichts  
und bei dem Anschlage an Gerichtsstelle in  
Sießsch eingesehen werden.

Zörbig, den 31. Januar 1842.

Das Patrimonial-Gericht Sießsch.  
Dieße.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister  
Kohwaldt,  
kleine Brauhausgasse No. 339. b.

Braunkohlensteine von Madaischer und  
Haidekohle gefornt, sind noch vorrätzig  
beim Oekonom Ad. Lehmann, obere Leip-  
ziger Straße No. 1642.

#### Schaaßbock-Verkauf.

Fünfzig Stück feine Merinoböcke, dar-  
unter zwanzig Stück Jährlingsböcke, stehen  
von heute ab zum Verkauf auf der Königl.  
Domaine Wettin.

Veränderungshalber ist der Unterzeichnete  
gesonnen, sein zu Lettin belegen Kossa-  
thengut, bestehend aus neuen Wohn- und  
Wirtschaftsgebäuden, nebst 14 Berl. Schffl.  
Ausfaat guten Ackers, 4 Pflaumen, und  
einer Kirschlabel, drei Gemeindetheilen und  
andern Gerechtigkeiten, aus freier Hand zu  
verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen sich  
melden in der Wohnung des  
Friedrich Arndt zu Lettin.

#### Selbstunterricht im Reiten.

Bei **C. A. Schwetschke und  
Sohn** ist zu haben:

U. D. Vergnaud: Praktischer Unterricht  
in der

### Reitkunst

#### für Herren und Damen,

insbesondere zur Selbstbelehrung. Enthaltend: Die Civil- und Militair-Reitschule; die Reitschule für die Damen; das Fahren; Besorgung und Unterhaltung des gesunden Pferdes; Besorgung des Pferdes auf der Reise; die hierarzneikundlichen Kenntnisse, welche vor dem Eintritt regelmäßiger Hülfe der Kunst notwendig werden; der Ankauf, die Bezeichnung und Dressur der Pferde. Mit Abbildungen. Zweite Auflage.

8. geh. Preis 20 Sgr.

Diese Schrift über die Reitkunst ist eine  
in jeder Beziehung wahrhaft empfehlenswer-  
the, insbesondere für jeden Dilettanten der  
Reitkunst, dem daran gelegen ist, nicht nur  
ein gutes Pferd mit Anstand zu reiten und  
die ästhetischen Regeln der Reitkunst sich  
völlig zu eigen zu machen, sondern auch  
jedes Pferd nach seinem Charakter und  
Temperamente richtig zu behandeln und das  
Vergnügen zu haben, ein rohes, junges  
Pferd zu händigen, stets vollkommen seiner  
Herr zu sein und es in allen Gangarten  
vollkommen schulgerecht zuzureiten oder ein-  
zufahren. Ein besonderer Abschnitt enthält  
die Reitkunst für Damen.

(Freiimfelde.) Bei mir sind noch  
5 hübsche Sommerlogis zu vermieten. Das  
Nähere erfährt man daselbst bei

P. de Bouché.

Ein Laden nebst Ladensube ist zu ver-  
mieten, und kann auf Verlangen sogleich  
bezogen werden. Strohhof, Herrenstraße  
No. 2102/3.

F. W. Preßler.

Zu Ostern d. J. brauche ich einen Lehr-  
ling. Der Klempnermeister Hedler.

Ein 3jähriges Saamenrind steht zu Ostern  
zum Verkauf bei

Kirchner in Dederstedt.

#### Billiges Brennholz.

Eichen Holz, die Klafter für 7 Zhr.,  
Tannen und Kiefern die Klafter 5 Zhr.,  
dergl. schwächeres für 3 und 2 Zhr.,  
ist auf dem Zimmerplatze des Zimmermeisters  
Kreye vor dem Kirchthore zu haben.

Ein Kapital von 800 Zhr. Cour. ist  
gegen sichere Hypothek, am liebsten gegen  
ländliche Grundstücke, jedoch ohne Unter-  
händler, sogleich auszuleihen.

Das Nähere ist bei Hrn. Hammer,  
kleine Klausstraße No. 913. zu erfahren.

Eine D-Fibte mit sechs Klappen ist für  
drei Zhr. zu verkaufen

Promenade No. 1368.

Ein arbeitsames Mädchen, am liebsten  
vom Lande, welche mit Vieh umzugehen  
versteht, findet einen guten Dienst im Stadts-  
schießgraben in Halle.

#### Bekanntmachung.

Es steht eine noch fast ganz neue Dreh-  
rolle mit eiserner Welle und im guten Zu-  
stande, veränderungshalber billig zu ver-  
kaufen bei dem

Tischlermeister Schmidt,  
in der kleinen Ulrichstraße No. 1022.

Ein auswärtiges Handlungshaus, en gros  
und detail-Geschäft, sucht zu kommende  
Ostern einen moralisch guten und gebildeten  
jungen Mann als Lehrling, und hat uns  
beauftragt, auf etwanige Meldungen das  
Nähere mitzutheilen.

Hoffmann & Mertens in Halle.

#### Verpachtung.

Eine Ziegelbrennerei mit damit verbun-  
dener Schenkwirtschaft, 2 Stunden von  
Leipzig gelegen, soll bis zum 1. April die-  
ses Jahres auf drei Jahre verpachtet wer-  
den. Pachtlustige wollen sich deshalb gefäl-  
ligst an das Agentur-, Commissions- und  
Versorgungs-Comptoir von H. Gärtner  
in Schkeuditz wenden.

1400 Zhr. sind sofort auf sichere Hypo-  
thek auszuleihen durch

Gärtner in Schkeuditz.

Beilage

# Beilage zu Nr. 37

des

Couriers, Hallischer Zeitung, für Stadt und Land.

Montag, den 14. Februar 1842.

## Deutschland.

**Eiberfeld, d. 9. Febr.** Die hiesige Zeitung sagt heute: Gestern Nachmittag hatten wir aus dem Haag vom 7. früh die Nachricht erhalten, daß Se. Majestät der König unsere Stadt mit Seinem ersehnten Besuche nicht beglücken, sondern vom Haag direkt nach Berlin zurückkehren würden, indem eine in den letzten Tagen des Aufenthalts in England zugestoßene Erkältung, welche einen heftigen Katarrh zur Folge hatte, den Rath des Königl. Leibarztes Herrn Dr. Grimm veranlaßte, Se. Majestät möchten den beabsichtigten Reiseplan aufgeben. Wir bedauerten, daß Se. Majestät der König sich dazu entschlossen und nur der Trost, denselben im Herbst desto länger verweilen zu sehen, erhob unsere um das Wohlfinden des Königs bekümmerten Gemüther. Um so erfreulich überraschender traf heute früh die fernere Nachricht ein, Se. Majestät befänden sich zwar immer noch unpäßlich, würden aber doch die beabsichtigte Reiseroute einschlagen und am 12. d. Nachmittags über Köln und Deuz hier eintreffen. Zwar sind alle Empfangsfestlichkeiten und sonstige feierliche Veranstaltungen abgelehnt, aber wir sehen ihn doch, besitzen ihn doch in unserer Mitte, überzeugen uns von Seinem Befinden. Der König wird, wie früher, im Hause des Herrn Wülfig absteigen und daselbst ein kleines Diner bei sich zu halten geruhen. Mit Ausnahme des Herrn Alexander von Humboldt wird das gesammte Gefolge Sr. Majestät ebenfalls eintreffen. Se. Majestät werden am 13. Morgens 9 Uhr dem evangelischen Gottesdienste in der Kirche zu Unterbarmen beiwohnen und sodann von unsern innigen Segenswünschen geleitet die Reise nach Bielefeld fortsetzen, wo Sie übernachten.

**Düsseldorf, d. 9. Febr.** Unsere Zeitung meldet heute: Dem Vernehmen nach werden Se. Majestät der König die Rückreise nach Berlin über Düsseldorf, Köln und Eiberfeld nehmen, und morgen Abend hier eintreffen.

**Aachen, d. 7. Febr.** Gestern trafen von der Begleitung Sr. Majestät des Königs, Se. Exc. der Wirkl. Geh. Rath, Baron v. Humboldt, Graf v. Westarp, erster Flügeladjutant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen und Major der Garde Husaren, Liebig von Lübeck, Oberst und Flügeladjutant Sr. Durchl. des Herzogs von Braunschweig, mit Befolge hier ein, und setzten diesen Morgen ihre Reise weiter nach Berlin fort.

## Frankreich.

**Paris, d. 8. Februar.** General Bugeaud ist am 11. Januar von Algier abgegangen und am 15. Januar zu Oran angekommen. Ungünstiges Wetter hinderte ihn, sofort mit einer Truppenabtheilung nach Nemecen aufzubrechen. Nach Berichten aus Algier vom 25. Jan. glaubte man dort, die Expedition werde sich gegen Ende des Monats in Bewegung setzen. In Abwesenheit des Generalgouverneurs Bugeaud hat Generalleutnant Rumigny den Oberbefehl über die Truppen in

der Provinz Algier, so wie auch die oberste Leitung der Verwaltung, übernommen.

## Belgien.

**Brüssel, d. 8. Februar.** Se. Majestät der König hat den Generalmajor de Liem zum Kriegsminister ernannt.

General Buzen stand im 57sten Jahr; er war am 6. Aug. 1813 vom Kaiser Napoleon zum Mitgliede der Ehrenlegion ernannt worden; belgischer General wurde er am 7. Jan. 1833 und Kriegsminister am 18. April 1840. — Seine sterblichen Reste wurden gestern früh um 6 Uhr auf dem Gottesacker der Gemeinde St. Jossent-Noode zur Erde bestattet. Einige vertraute Freunde, worunter General d'Hane und Hr. Duetet, begleiteten den Leichenzug.

## Bermischtes.

— Das seiner Vollendung nahende Hermannsdenkmal auf dem 1200 Fuß hohen Teut im Teutoburger Walde erhält eine Höhe von 165 Fuß. Hiervon beträgt der Unterbau aus Quadersandstein 90, die Bildsäule vom Fuß zum Scheitel 42, bis zur erhobenen Schwertspitze 75, das dauerhaft zu vergoldende Schwert allein 22 Fuß. Zur Bildsäule werden 164 Centner Kupfer, zum Gerüste darin 550 Centner Eisen erfordert. Die Kosten des Ganzen sind auf 50,000 Thaler veranschlagt.

— Die neue St. Georgskirche zu Coerton bei Liverpool macht, als die erste in England von Gußeisen errichtete Kirche, bedeutendes Aufsehen. Die Rahmen der Thüren und Fenster, die Querbalken, die Böden und Dielen oder Zierrathen u. s. w. sind alle aus Eisen gegossen. Die Kirche ist 119 Fuß lang und 47 Fuß breit. Das Licht erhält sie durch ein prachtvolles eisernes Fenster mit gemalten Scheiben. Man weiß, daß seit 10 Jahren in England an den meisten großen Fabrikgebäuden die Thüren, Treppen, Böden, Schornsteine, Fenster u. dgl. ausschließlich aus Gußeisen bestehen. In England, wo das Eisen wohlfeil, das Holz theuer, sind die Baukosten eiserner Häuser geringer als hölzerner. Sowohl an Dauer als an Eleganz lassen sie die andern weit hinter sich zurück. Einmal vollendet, bedürfen sie keiner Ausbesserungen, und die lieblichsten, zartesten Skulpturzierrathen kosten wenig mehr als das einfache, glatte Gußeisen.

## Polytechnische Gesellschaft.

Montag d. 14. d., Abends 7 Uhr, wird in der polytechnischen Gesellschaft vorgetragen:

- 1) Geschichte der Bierbrauerei, bei welcher Gelegenheit der Versammlung Proben eines leichten und gesunden Bieres vorgelegt werden;
- 2) über Mechanik.

Halle, den 11. Februar 1842.

Die polytechnische Gesellschaft.  
Schroener. Schadeberg.

